

**Zeig deine Hand
gegen Kinderarbeit**



**Lebens-
zeichen**

einer gerechten Welt

Das Infomagazin der
Dreikönigsaktion
www.dka.at

02
21



Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

Inhalt

- 03 In Zeichen gesetzt
- 04 Die bittere Seite der Schokolade
- 06 Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen!
- 08 FAIRTRADE gegen Kinderarbeit
- 09 Kindheit statt Arbeit
- 10 Vom Erwachsenwerden
- 11 Life(with)Style
- 12 Projekt & Partner/in



Sternsinger gegen Kinderarbeit

du hast es in der hand gemeinsam kinderarbeit stoppen!



Bub trägt einen Korb mit geernteten Kakaoschoten, Ghana

Foto © The Nucky Ferd / Shutterstock.com

aktuell

Diözesanbüros der Katholischen Jungschar: **Erzdiözese Wien**, Tel.: 01/51552-3396, E-Mail: dlwien@jungschar.at • **Diözese St. Pölten**, Tel.: 02742/324-3359, E-Mail: stp.sternsingen@kirche.at
Diözese Linz, Tel.: 0732/7610-3342, E-Mail: dka@dioezese-linz.at • **Erzdiözese Salzburg**, Tel.: 0662/8047-7580, E-Mail: kath.jungschar.sbg@kirchen.net • **Diözese Innsbruck**, Tel.: 0512/2230-4662, E-Mail: dka@dibk.at • **Diözese Feldkirch**, Tel.: 05522/3485-7133, E-Mail: dka@kath-kirche-vorarlberg.at • **Diözese Gurk-Klagenfurt**, Tel.: 0463/5877-2481, E-Mail: ka.kjs-dka@kath-kirche-kaernten.at
Diözese Graz-Seckau, Tel.: 0316/8041-279, E-Mail: dka@graz-seckau.at • **Diözese Eisenstadt**, Tel.: 02682/777-289, E-Mail: kj.kjs@kath-kirche-eisenstadt.at
Bundesbüro Dreikönigsaktion: Tel.: 01/4810991, E-Mail: office@dka.at

Impressum: Herausgeberin und Verlegerin: Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Wilhelmienstraße 91/2f, 1160 Wien **Redaktion:** Silvia Kreczy **Mitarbeit:** Teresa Millesi, Georg Bauer, Christian Herret, Matthias Kötter, Martina Podeprel, Anna Müller-Funk **Layout:** Helmut Habiger **Titel-Montage:** Matthias Kötter **Korrektorat:** Coralie Riedler **Fotos:** FAIRTRADE Österreich, The Nucky Ferd / Shutterstock, Sarah Holper-Mühl, Dominik Schallauer, Debby Hudson/Unsplash, Dillon Lowe/Unsplash, Nathan Dulao/Unsplash, Hawke, DKA-Archiv **Herstellung:** Druckerei Schmitz **ZVR:** 405326502

In Zeichen gesetzt

BETREFF: KINDERARBEIT STOPPEN



Teresa Millesi

2021 ist hoffentlich das Jahr, in dem wir die Coronakrise in den Griff bekommen.

2021 ist hoffentlich das Jahr, in dem wir die vielen Veränderungen angehen, die zu einer sozialökologischen Transformation führen, die ein nachhaltiges Leben, ein gutes Leben für alle zum Ziel haben.

2021 ist – und das mit Sicherheit – das internationale Jahr zur Abschaffung von Kinderarbeit.

Weltweit sind rund 73 Millionen Kinder von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffen. Corona hat vielerorts die Armut verschärft, gleichzeitig konnten viele Kinder lange Zeit nicht in die Schule gehen. Für Millionen von Schulkindern besteht die Gefahr, dass sie nach fast einem Jahr ohne Schulbetrieb nicht mehr ins Regelschulsystem zurückkehren, weil sie inzwischen Erwerbsarbeit für die Familie übernehmen mussten. Während in den vergangenen zwei Jahrzehnten – durch viele erfolgreiche Initiativen – Kinderarbeit zurückgedrängt werden konnte, hat sich dieser Trend also nun leider wieder umgedreht. So beispielsweise auf den Kakaofarmen in Ghana. Mehr dazu auf Seite 4.

Gemeinsam wollen wir eine sichtbare Kraft gegen diese „Trendumkehr“ sein, und das auf verschiedenen Wegen:

Mit unserer Aktion „Zeig deine Hand gegen Kinderarbeit“ wollen wir den Druck auf die Politik erhöhen, tätig zu werden. Mach mit und lade ein Foto deiner Hand in unser Fotomosaik hoch. Die Symbol-Hände werden dann politischen EntscheidungsträgerInnen rund um den 12. Juni, dem Tag gegen Kinderarbeit, überreicht. Mehr Infos dazu findest du auf Seite 6. Scharfe Kontrollen und entsprechende Gesetze sind ein wesentlicher Bestandteil, um auch Unternehmen in die Verantwortung gegen ausbeuterische Kinderarbeit zu nehmen. Eine wichtige politische Forderung ist daher die Implementierung eines Lieferkettengesetzes.

Auch durch bewussten Konsum wie den Kauf von FAIRTRADE-Produkten können wir einen Beitrag leisten. Dass dies wichtig ist, aber allein nicht ausreicht, und es strengere gesetzliche Regelungen und Kontrollen auf nationaler und internationaler Ebene braucht, darüber spricht auch der Geschäftsführer von FAIRTRADE Österreich, Hartwig Kirner, auf Seite 8.

Direkt vor Ort helfen unsere Projektpartner/innen – unterstützt durch eure Spenden – arbeitenden Kindern dabei, der Ausbeutung zu entkommen. So befreit das Team von Multipurpose Social Service Society in Indien Kinder aus schwerer Kinderarbeit und sorgt für medizinische Behandlung und gute Betreuung. Mehr dazu auf Seite 12. Zahlreiche weitere Projekte zielen darauf ab, das Einkommen der Eltern zu stärken. Denn nur wenn Eltern ihre Familien ernähren können, müssen Kinder nicht arbeiten. Unterstützungsprogramme wie Kurzarbeit und Umsatzentschädigungen während der Pandemie sind in vielen Ländern nicht etabliert. Hier sind wir und unsere Projektpartnerorganisationen gefragt.

Es ist wichtig, allorts ein Bewusstsein für die Problematik ausbeuterischer Kinderarbeit zu schaffen und zu zeigen, dass sie uns alle etwas angeht – und ganz in diesem Zeichen steht diese Ausgabe. Mit eurer Unterstützung wollen wir ein sichtbares Zeichen gegen ausbeuterische Kinderarbeit setzen!

Te Millesi

Teresa Millesi

Bundvorsitzende der Katholischen Jungschar
teresa.millesi@kath.jungschar.at

Ghana, Westafrika

DIE BITTERE SEITE DER SCHOKOLADE

Seit Jahrzehnten verspricht die Schokoladenindustrie, Kinderarbeit im Kakaoanbau auszulöschen. Doch wie ein neuer Bericht zeigt, hat sie sogar zugenommen. Nestlé und Co. haben ihr Versprechen gebrochen.

Bilder von Kindern, die auf Kakaofarmen schwer schuften müssen, sind nicht gut fürs Image. Schon gar nicht, wenn man so ein süßes Produkt wie Schokolade anzubieten hat. Deshalb unterzeichneten Vertreter der Schokoladenindustrie, darunter große Markennamen wie Nestlé, Mars und Ferrero, bereits im Jahr 2001 eine freiwillige Vereinbarung – das nach zwei US-Senatoren benannte Harkin-Engel-Protokoll. Darin versprachen die Unternehmen, die schlimmsten Formen von Kinderarbeit bis 2005 zu beenden. Dann begann ein großes Herumlaviere. Die Deadline wurde immer wieder nach hinten verschoben, das Ziel mehrmals revidiert. Vom groß angekündigten Ausstieg aus der Kinderarbeit blieb eine „Reduktion um 70 Prozent bis 2020“. Eine Studie des US-Arbeitsministeriums im Herbst 2020 zeigt: Nicht einmal dieses Versprechen haben die Konzerne gehalten.

Im Gegenteil: Kinderarbeit in Westafrika, denn von der Elfenbeinküste und aus Ghana kommen die meisten Kakaobohnen unserer Schokolade, hat in den letzten zehn Jahren eher zugenommen. Armut ist der Turbo für Kinderarbeit. Das Durchschnittseinkommen eines Kakaobauern beträgt weniger als einen Dollar pro Tag. Das ist gerade einmal rund ein Drittel dessen, was eine Familie zum Überleben benötigt. Damit die Familien auf ein Existenzminimum kommen, sind sie gezwungen, die Kinder als Arbeitskräfte einzuspannen.

Es sind rund 2,1 Millionen Kinder, die auf Kakaofarmen unter ausbeuterischen Bedingungen arbeiten müssen. Damit geht fast jedes zweite Kind in landwirtschaftlichen Haushalten in den Kakaoanbaugebieten ausbeuterischer Kinderarbeit nach. Viele von ihnen verrichten dabei Arbeiten, die gesetzlich verboten sind, weil sie die körperliche und geistige Gesundheit der Minderjährigen gefährden: Sie tragen schwere Säcke, brennen und holzen Wälder ab, öffnen die Früchte mit scharfen Macheten oder hantieren ungeschützt mit Pestiziden.

Wie konnte das trotz der großen Versprechen der Schokoindustrie passieren? Die Unternehmen haben über all die Jahre hinweg viel zu wenig getan, um der Kinderarbeit ernsthaft den Kampf anzusagen. Dabei ist das Rezept recht einfach, um Kinderarbeit Geschichte werden zu lassen: In erster Linie braucht es einen fairen Lohn für die Arbeiter/innen, mit dem sie ihre Familien ernähren können, und einen existenzsichernden Kakaopreis für die Ernte der Kleinbäuer/innen. Aber faire Preise und gerechte Löhne zu zahlen, verursacht zusätzliche Ausgaben. Zusätzliche Ausgaben schmälern die Gewinne. Keiner der Konzerne war bereit, die Kosten für die Vermeidung der Kinderarbeit zu tragen. Aber Menschenrechte gibt es nicht zum Nulltarif.

Und die Kleinbäuerinnen und Kleinbauern sind zu schwach, um ihre Rechte durchzusetzen. Die meisten wissen auch gar nicht, dass es ein Unrecht ist, dass sie für ihre harte Arbeit so wenig bezahlt bekommen, dass ihre Kinder



2,1 Millionen Kinder in Westafrika werden ausgebeutet.



Kinderarbeit hat zugenommen.



Bauernfamilien in Westafrika brauchen uns.



Wir unterstützen Kleinbäuer/innen, ihr Recht einzufordern.



Der Kampf gegen Weltkonzerne ist schwer.

wie Erwachsene mitarbeiten müssen, dass ihre Kinder ein Recht darauf haben, eine Schule besuchen zu dürfen. Hier setzt die Arbeit von Caritas Ghana, der Partnerorganisation der Dreikönigsaktion, an. Kinderarbeit Geschichte werden zu lassen, braucht eine breite Strategie. Du musst die Bauernfamilien erreichen, musst sie davon überzeugen, dass es eine andere Zukunft für ihre Familien, ihre Kinder gibt. Unsere Partnerorganisation bietet Workshops für die Familien an, wo die Eltern mit den schrecklichen Folgen der schweren körperlichen Arbeit für ihre Kinder konfrontiert werden. Du musst die Kinder erreichen und mit ihnen darüber sprechen, dass Schule, dass bessere Bildung der einzige Ausweg aus dem Teufelskreis der Armut ist. Sozialarbeiter/innen arbeiten vor Ort mit Kindergruppen und vermitteln Schulplätze. Aber damit ist es nicht getan. Du musst Auswege aus der Armut bieten – deswegen bieten die Partnerorganisationen der Dreikönigsaktion den Familien Kleinkredite an, damit sie sich Maschinen und neue Geräte anschaffen, die ihre Arbeit erleichtern und somit ihre Ernte und ihr Einkommen steigern. Die kleinen Kakaofarmer/innen und ihre Kinder müssen ein gemeinsames Ziel vor Augen haben: Ja, wir wollen etwas verändern. So wollen wir nicht weiterleben – und es braucht das Vertrauen, dass ihnen jemand auf diesem schwierigen Weg zur Seite steht und hilft.

Hilfe zu geben, wenn deine Gegner Weltkonzerne sind, deren Interesse es ist, dass sich nichts verändert, weil das die Profite schmälert, ist schwer. Zu übermächtig scheint der Gegner.

Und das ist der Punkt, wo wir, wo die westliche Welt, wo die USA, wo Europa, wo Österreich, wo jede/r Einzelne ins Spiel kommt. Die Kakaobauern in Ghana und der Elfenbeinküste brauchen uns als Verbündete, um gegen Weltkonzerne bestehen zu können.

Wir sind weit weg. Was können wir schon tun? Eine ganze Menge: Die Kakaoindustrie hat mit ihrem Versprechen, Kinderarbeit abzuschaffen, versagt. Wie die Geschichte zeigt, sind freiwillige Selbstverpflichtungen von Unternehmen meist nichts weiter als Feigenblätter. Auch hier bei uns in Österreich hat das nie was gebracht. Unsere Ur- und Großeltern haben den Sozialstaat hart erkämpft. Mindestlöhne, Krankenversicherung und Urlaub hätte es mit freiwilligen Selbstverpflichtungen nie gegeben.

Davon sind die Kakaobauern und Kakaobäuerinnen in Westafrika noch meilenweit entfernt. Aber wir können mithelfen, zumindest so furchtbare Missstände wie schwere Kinderarbeit zu bekämpfen. Es braucht strenge Gesetze – in Österreich und auf EU-Ebene, die sicherstellen, dass keine Kinderarbeit in unserer Schokolade steckt. Die Konzerne müssen ihre ganze Lieferkette – vom Kakaobauern bis ins Verkaufsregal – offenlegen und nachweisen, dass sie faire Löhne für ihre Ware zahlen und dass keine Kinder dafür schufteln müssen. Dass das funktioniert, zeigen uns Waren mit dem FAIRTRADE-Siegel.

Jede Spende, jede Unterschrift für die Lieferketten-Petition, jeder FAIRTRADE-Einkauf und jede Fotoeinsendung für unsere Aktion „Zeig deine Hand gegen Kinderarbeit“ ist ein Schritt Richtung „Kinderarbeit stoppen!“.

**du hast es in der hand
gemeinsam
kinderarbeit
stoppen!**



Ausbeuterische Kinderarbeit ist nach Jahrzehnten erstmals wieder im steigen. Die Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ ruft zu einer breiten Mitmachaktion auf: Zeig deine Hand gegen Kinderarbeit!

Weltweit sind rund 73 Millionen Kinder von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffen. Aufgrund der globalen Covid-Pandemie werden es täglich mehr.

Mit dem Aufruf „Du hast es in der Hand – gemeinsam Kinderarbeit stoppen“ können Menschen aller Altersgruppen symbolisch ihre Hand gegen Kinderarbeit zeigen und die Politik zum Handeln auffordern. Die Fotoeinsendungen von Stopp-Hands, gebastelt, bemalt oder einfach von der blanken eigenen Hand, werden Teil einer großen gemeinsamen Fotowand. Die Symbol-Hands werden politischen Entscheidungsträger/innen rund um den 12. Juni 2021, dem Tag gegen Kinderarbeit, überreicht.



Fotoaktion - mach mit!

**sei dabei und zeig uns
deine Hand gegen Kinderarbeit!**



www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit



Zeig uns deine Hand!

du hast es in der hand

Werde Teil einer großen gemeinsamen Mosaikwand, teile symbolisch deine Hand gegen Kinderarbeit und fordere damit die Politik zum Handeln auf. Zeig der ganzen Welt: Es ist an der Zeit, Kinderarbeit zu stoppen!

So funktioniert es:

- Mach ein Foto von dir und deiner Hand, bemalt oder anders kreativ gestaltet.
- Lade es direkt auf unsere Mosaikwand hoch, auf www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit (QR-Code rechts) oder
- sende es per E-Mail an kinderarbeitstoppen@dka.at oder
- poste es auf Instagram/Twitter mit dem Hashtag #kinderarbeitstoppen.

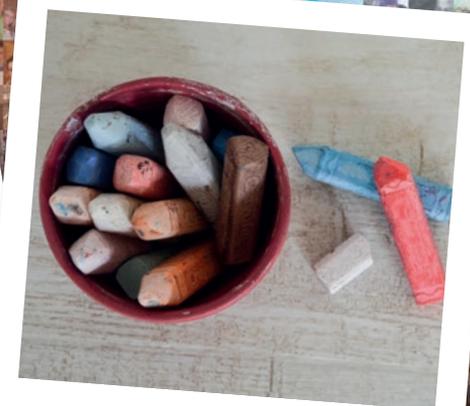




Zeigen wir unserer Regierung, dass es Zeit ist, zu handeln. Gemeinsam wollen wir dies mit unseren Symbol-Händen deutlich machen. Wir übergeben alle Einsendungen an politische Entscheidungsträger/innen und fordern Gesetze, die ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten verhindern. Damit faire Produkte – frei von Kinderarbeit – auf unseren Tellern und in unseren Kleiderschränken landen. Damit entlang der Lieferketten unserer Produkte kein Schaden an Menschen und Umwelt verursacht wird!

Wenn viele kleine Hände an vielen kleinen Orten viele kleine Dinge tun, können sie die Welt bewegen! Sei dabei.

Das Bündnis „Kinderarbeit stoppen!“ appelliert an die österreichische Regierung, den Kampf gegen Kinderarbeit zu einer politischen Priorität zu machen. Hinter der Initiative stehen die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar, FAIRTRADE Österreich, weltumspannend arbeiten (ÖGB), Jugend Eine Welt und die Kindernothilfe Österreich.



Auch die Diözese Linz beteiligt sich heuer wieder rund um den Tag gegen Kinderarbeit: Künstlerisch soll auf die Problematik von Kinderarbeit aufmerksam gemacht werden. Am 12. Juni werden am Martin-Luther-Platz in Linz Sätze und Zeichnungen mit Straßenkreiden aufgemalt, die Passant/innen zum Durchlesen und Verweilen einladen sollen. Auch viele Pfarren beteiligen sich an der Straßenkreideaktion.



Fairer Handel

FAIRTRADE GEGEN KINDERARBEIT

Ein Interview mit dem Geschäftsführer von FAIRTRADE Österreich, Hartwig Kirner: Wie durch den Kauf von FAIRTRADE-Produkten Kinderhandel eingedämmt wird, und wieso sich FAIRTRADE zusätzlich für strengere Gesetze starkmacht – u. a. gemeinsam mit der Dreikönigsaktion.

Wie setzt sich FAIRTRADE gegen Kinderarbeit ein und was sind dabei Herausforderungen?

Etwa 80 Prozent aller Menschen, die von Formen extremer Armut betroffen sind, leben in ländlichen Regionen. Wenn die Eltern krank oder ohne Arbeit sind, wenn sehr niedrige Löhne gezahlt werden oder die Ernte ausfällt, müssen auch die Kinder mithelfen, um das zum täglichen Überleben notwendige Geld zu verdienen. **Daher ist unser Kampf für bessere Einkommen und menschenwürdige Produktion auch ein Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit.**

Zusätzlich legen wir einen Schwerpunkt auf Prävention. Kinderarbeit soll verhindert werden, bevor sie entsteht. Hierzu gehört beispielsweise die Einführung eines internen Kontrollsystems. Zusätzlich zur Corona-Pandemie kämpfen die Menschen mit den Auswirkungen der Klimakrise, die auch aktuell schon enorme Auswirkungen auf die Erntebedingungen und damit die Einkommenssituation hat. Kurzfristig versucht FAIRTRADE hier in Form eines „Producer Relief and Resilience Funds“ zu helfen.

Zudem arbeiten wir mit internationalen und lokalen Kinderschutzorganisationen zusammen, wie z.B. UNICEF oder Save The Children. **Gemeinsam mit der Dreikönigsaktion der Katholischen Jungchar u. a. setzen wir uns auch für gesetzliche Regelungen ein, die Politik und Unternehmen im Kampf gegen Kinderarbeit und Menschenrechtsverletzungen in die Pflicht nehmen.**

Welchen Beitrag kann FAIRTRADE für faire Lieferketten leisten, und warum ist ein Lieferkettengesetz sinnvoll?

Die FAIRTRADE-Standards übersetzen menschenrechtliche Vorgaben in konkrete und überprüfbare Kriterien. Diese müssen verpflichtend umgesetzt werden und gelten für größere Betriebe genauso wie für Kleinbauerngenossenschaften. Dank der regelmäßigen und unabhängigen Kontrollen von FLOCERT verfügt das FAIRTRADE-System dabei auch über einen Beschwerdemechanismus. Mit seinem weltweiten Netzwerk und langjährigem Know-how könnte FAIRTRADE künftig auch im Auftrag zertifizierter Unternehmen tätig werden und diese beim Erkennen und Beheben von Menschenrechtsrisiken wie ausbeuterischer Kinderarbeit unterstützen.

Aber auch die Politik ist hier gefordert, um faire Rahmenbedingungen für alle zu schaffen. **Denn freiwillige Maßnahmen für verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln alleine haben sich bei der Bekämpfung der strukturellen Ursachen von Menschenrechtsverletzungen als nicht ausreichend erwiesen. Gesetzlich verpflichtende menschenrechtliche und ökologische Sorgfaltspflichten für Unternehmen könnten in Zukunft sehr wirksam sein.** So würde die Macht aller Marken, Einzelhandelsunternehmen und KonsumentInnen in der gesamten EU in Zusammenarbeit mit Regierungen und insbesondere auch mit den Kleinbauernfamilien in den Produktionsländern dazu genutzt werden, die Armut und die damit verbundenen Menschenrechtsrisiken so weit wie möglich zu reduzieren.

– Im Gespräch: Anna Müller-Funk mit Hartwig Kirner –



Einkommen der Eltern stärken.



Schulbesuch ermöglichen.



Betriebe kontrollieren.



Hartwig Kirner, Geschäftsführer FAIRTRADE Österreich.

Internationales Jahr gegen Kinderarbeit

KINDHEIT STATT ARBEIT

Das Jahr 2021 wurde von der UN-Vollversammlung zum Jahr zur Beendigung von Kinderarbeit erklärt. Die globale Covid-Pandemie birgt die Gefahr, erreichte Erfolge im Kampf gegen ausbeuterische Kinderarbeit wieder zunichte zu machen. Laut einer ILO/UNICEF-Studie steigen erstmals nach 20 Jahren die Zahlen von Kinderarbeit wieder an.

Weltweit sind rund 73 Millionen Kinder von den schlimmsten Formen von Kinderarbeit betroffen. Aufgrund der aktuellen Gesundheits- und Wirtschaftskrise werden es täglich mehr. Nach Angaben der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) sind in Westafrika, vor allem in Ghana, bis zu zwei Millionen Kinder in der Kakaoproduktion beschäftigt. „In Ghana sind mehr als die Hälfte der Kinder, die in landwirtschaftlichen Haushalten leben, in Kinderarbeit involviert, mehr als 90 Prozent von ihnen in gefährlicher Kinderarbeit, wie Tragen von schweren Lasten und dem Einsatz von gefährlichen Werkzeugen. Dies sind inakzeptable Zustände, da sie die Bildung und Entwicklung der Kinder massiv beeinträchtigen. Wir müssen jetzt handeln, um diese Misere zu beenden“, so Geschäftsführer Samuel Zan Akologo von Caritas Ghana.

Kinderarbeit ist in vielen Ländern grundsätzlich verboten, aber die Realität sieht anders aus. „In Indien nimmt die Zahl der Kinder, die die Schule abbrechen, zu. Sie kommen überwiegend aus sehr bedürftigen Familien. Man muss davon ausgehen, dass die meisten von ihnen dann als ungelernete Kräfte Kinderarbeit verrichten“, erklärt Joy Nedumparambil SDB von der Partnerorganisation BREADS vom Don Bosco Netzwerk in der indischen Metropole Bangalore.

Nach der UN-Konvention über die Rechte des Kindes dürfen Kinder keine Arbeiten verrichten, die gefährlich sind oder die sie in ihrer Entwicklung schädigen, und es muss sichergestellt sein, dass sie in die Schule gehen können. Alle 187 Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation haben die Konvention Nr. 182 zur Beseitigung der schlimmsten Formen von Kinderarbeit ratifiziert. Die unterzeichnenden Staaten verpflichten sich hierbei dazu, alles zu tun, um Kinderarbeit effektiv und nachhaltig zu bekämpfen.

Die Initiative „Kinderarbeit stoppen!“ appelliert an die österreichische Regierung, den Kampf gegen Kinderarbeit zu einer politischen Priorität zu machen. Ein umfassendes Lieferkettengesetz wäre ein wirkungsvolles Mittel, um ausbeuterische Kinderarbeit in globalen Lieferketten zu verhindern. Damit faire Produkte – frei von Kinderarbeit – auf unseren Tellern und in unseren Kleiderschränken landen. Damit entlang der Lieferketten unserer Produkte kein Schaden an Menschen und Umwelt verursacht wird. Kinderarbeit verletzt die Rechte der Kinder auf eine Kindheit ohne Gewalt und Ausbeutung, zerstört Zukunftschancen, verfestigt Armut und verhindert eine nachhaltige Entwicklung. Regierungen, Zivilgesellschaft und Wirtschaft müssen an einem Strang ziehen: Lassen wir Kinderarbeit Geschichte werden!

Werde jetzt aktiv und setze dein Zeichen gegen Kinderarbeit:
www.kinderarbeitstoppen.at/mach-mit



Proteste gegen Kinderarbeit.



Kinder fordern Kinderrechte.



Bildung statt Kinderarbeit.

FAIRTRADE

VOM ERWACHSEN- WERDEN

Eine Liebeserklärung an den fairen Handel und den langen Atem

Ich habe Mitte der 90er-Jahre begonnen, bei der Dreikönigsaktion zu arbeiten. Unser Büro war auf zwei Etagen aufgeteilt. Im oberen Stockwerk war in einem kleinen Zimmer die frisch gegründete Dachorganisation des fairen Handels – damals noch „Transfair“. Kaffee war das einzige Produkt. Fair eingekauft wurde im Pfarrsekretariat und nicht im Supermarkt. Im Familien- und Freundeskreis wurdest du dafür belächelt.

Was haben wir „grünen Ökospinner und Weltverbesserer“ uns nicht alles anhören müssen: „Das wird sich nie durchsetzen“, „der Markt hat andere Gesetze“, „werdet endlich erwachsen“. Den letzten dieser Ratschläge hat sich der faire Handel mehr als zu Herzen genommen und eine gewaltige Entwicklung hingelegt. Heute, über drei Jahrzehnte später, findest du das FAIRTRADE-Siegel in jedem Supermarkt auf unzähligen Produkten. Viele Gastronomiebetriebe sind heute stolz darauf, Produkte anzubieten, die frei von Kinderarbeit sind und von Menschen hergestellt werden, die jetzt auch von ihren Löhnen leben können. Die Nische wurde zum Trend. Der Trend wurde zum Boom.

Allein aus Österreich gehen dadurch regelmäßig Direkteinnahmen – bestehend aus dem Mindestpreis, der FAIRTRADE-Prämie und dem Bio-Aufschlag – in Millionenhöhe an die FAIRTRADE-Produzentengruppen in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Es braucht einen langen Atem, um Armut und Ausbeutung Geschichte werden zu lassen, eine gewisse Sturheit und ein simples Weltbild: Was ich für mich will, muss auch für andere gelten.

Bei mir sieht das so aus: Ich stelle mir vor, ich gehe hier in Wien in eine Bäckerei und kaufe mir eine Semmel. Während mir die Verkäuferin die Semmel über den Ladentisch reicht, erklärt sie mir, dass der Bauer, der das Mehl für die Semmel liefert, genug verdient, damit er seiner Familie jeden Tag etwas zu essen kaufen kann.

Der Bäcker, der die Semmel hergestellt hat, hat zwei kleine Mädchen, die müssen nicht mit ihm ab 3:30 Uhr in der Backstube stehen und mitarbeiten, obwohl sie schon sieben und neun Jahre alt sind. Die dürfen bis 7 Uhr schlafen und können dann in die Schule gehen.

Sie selbst, so erklärt mir die Verkäuferin, sei letzten Monat krank gewesen, und weil sie versichert ist, habe sie sogar einen Arzt aufsuchen können, und obwohl sie eine ganze Woche in Krankenstand war, hat sie ihren Job nicht verloren. Sie sei sogar Gewerkschaftsmitglied und ist dafür nicht von ihrem Chef hinausgeprügelt worden.

Doch leider ist es auch heute noch nicht selbstverständlich, dass die Produzent/innen von Waren einen gerechten Lohn für ihre Arbeit bekommen.

Gerade bei Produkten, die im Süden hergestellt werden, wie Kaffee, Kakao, Tee, Kleidung und vieles andere. Heute gibt es keine Ausreden mehr für Produkte, an denen Kinderarbeit und Ausbeutung kleben. Wir, die wir eine gerechte Welt fordern, sind längst erwachsen und fordern menschenwürdige Arbeitsbedingungen jetzt auch per Gesetz ein.

– christian.herret@dka.at –



Kaffee war das erste und einzige „Transfair“ Produkt.



Fairer Kaffee hat Zukunft.



Noch sind faire Arbeitsbedingungen nicht selbstverständlich.

– WWW.FAIRTRADE.AT –



FAIRTRADE-Produkte sind frei von ausbeuterischer Kinderarbeit. Die ProduzentInnen bekommen einen Lohn, mit dem sie und ihre Familien überleben können.

LIFE(WITH)STYLE

– GRATIS –



kinderarbeitstoppen.at



AKTIONSPAKET

Neues Workshop-Material rund ums Thema Kinderarbeit: „Arbeit ist kein Kinderspiel“ richtet sich an Jugendliche und Erwachsene.

Material gratis zum Download unter www.kinderarbeitstoppen.at.

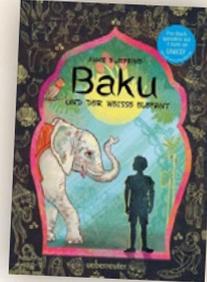


Teilnehmer Lorenz, 17 Jahre, Oberösterreich: „Jede und jeder kann etwas beitragen, und sei es nur beim Kauf einer kleinen Tafel Schokolade.“

SÜDWIND
WELTMUSIK BÜCHER WELTLADEN

www.suedwind-buchwelt.at

Anke Burfeind
Baku und der weiße Elefant
Ueberreuter (erh. Juni 2021!)
224 Seiten - 15,40€



Der 10-jährige Baku lebt mit seiner Familie in bitterer Armut in einem nordindischen Dorf. Es kommt noch schlimmer, als der Vater Baku als Arbeiter an einen Kinderhändler verkauft. Hunderte Kilometer entfernt soll Baku nun in einer Textilfabrik schuften. Nur mithilfe außergewöhnlicher Freunde gelingt es Baku, die Hoffnung darauf, eines Tages wieder nach Hause zu kommen und Kind sein zu dürfen, nicht zu verlieren.

Südwind Buchwelt

9, Schwarzspanierstr. 15, Tel.: 01 4054434
buchwelt@suedwind.at www.suedwind-buchwelt.at

WELT LADEN
GERECHT HANDELN – SINNVOLL KAUFEN.

FAIRCOOKING
REZEPTE FÜR EINE GERECHTE WELT

MANGO-EISTEE FÜR HEISSE TAGE

Zutaten:

Rooibostee
Mascobado Rohrohrzucker
Mangofruchtsauce oder -mark
Orangen* - und Zitronensaft
Geschnittene Mangoschnitze
Eiswürfel



Foto: Weltladen.at

- 1) Rooibostee nach Packungsanweisung zubereiten, mit Mascobado Rohrohrzucker gut süßen und dann auskühlen lassen.
- 2) Mangosirup oder -mark sowie Orangen- und Zitronensaft geben dem Rooibostee die fruchtige Note. Geben Sie ganz nach Ihrem Geschmack die passende Menge hinzu. Danach wird alles gut verrührt.
- 3) Geschnittene Mangoschnitze würfeln und dann mit Eiswürfeln zum ausgekühlten Mango-Eistee geben.

Rezept:

von weltladen.at

Tipp: Für besonders heiße Tage! **Viel Fairgnügen!**

Die Zutaten findest du unter anderem beim Weltladen in deiner Stadt.
Mehr Infos auf www.weltladen.at!



Indien

SCHULE STATT KINDERARBEIT

Die Armut der Familien in den Slums von Proddatur, einer Stadt im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh, zwingt viele Kinder, zu arbeiten, statt in die Schule zu gehen. Die schwere Arbeit hat schlimme Folgen für Gesundheit und kindliche Entwicklung. Und ohne Schulbesuch haben die Kinder keine Chance auf eine positive Zukunft.

Das Team von MPSSS (Multipurpose Social Service Society) befreit Kinder aus schwerer Kinderarbeit und sorgt für medizinische Behandlung. Mit guter Betreuung und Schulbesuch schaffen es die Kinder in ein besseres Leben. Auch den Eltern wird dabei geholfen, eine gute Arbeit zu finden, um die Familie zu ernähren.

Unterstützen Sie bitte Kinder und Familien in Indien – mit einmaliger Spende oder einem Dauerauftrag. Herzlichen Dank!

Spendenkonto: Dreikönigsaktion
IBAN: AT23 6000 0000 9300 0330
Verwendungszweck:
Schule statt Kinderarbeit

Wenn Absetzen von Steuer erwünscht, bitte Namen laut Meldezettel, Geburtsdatum und Adresse bei Überweisung angeben!

Infos und Onlinespenden auf www.dka.at/spenden